

Sie hat stets ein Ohr für die Leute



Manche lesen Liebesromane oder Krimis, Hiltrud Sanchez schmökert im Notenbuch der Kantoralen: Ihr Instrument ist die Stimme.

BILD: GUTSCHALK

HEMSBACH. Die Null nach der sieben muss sie noch abändern. Mittlerweile ist Hiltrud Sanchez nämlich 71 Jahre alt. Sie macht kein Geheimnis um ihr Alter. An der Wand nahe dem Esstisch in ihrer Wohnung hängt eine als Lebenszahl geformte große Collage mit Bildern aus ihrem Leben, die sie von ihrer Tochter zum 70. Geburtstag geschenkt bekommen hat. Die will sie hängen lassen – und dem Lebensalter anpassen, wie sie erzählt.

Gemeinderatsseniorin

Im Bundestag wäre Hiltrud Sanchez Alterspräsidentin, im Hemsbacher Gemeinderat, dem sie seit Kurzem angehört, ist sie die Senioren. Wieder angehört, um es korrekt zu sagen, eine Wahlperiode war sie nämlich schon einmal Mitglied des kommunalen Entscheidungsgremiums, hörte dann aber auf, als ihre Mutter pflegebedürftig wurde. Jetzt hat die Ur-Hemsbacherin noch mal Anlauf genommen, auch wenn sie sich eigentlich mehr als Listenfüller auf den Wahlvorschlag der örtlichen SPD setzen ließ, als ernsthaft damit gerechnet hätte, dass sie gewählt wird.

Die Wähler sahen dies anders, und das wundert nicht. Hiltrud Sanchez ist keine Unbekannte in Hemsbach. Seit fast 40 Jahren ist sie Mitglied im damaligen Frauen- und heutigen Gospelchor der Germania, sie ist Kantorin in der katholischen Pfarrgemeinde, seit Jahrzehnten in der AWO und auch in der SPD aktiv, der sie vor 35 Jahren nach Überzeugungsarbeit ihres damaligen Le-

bensgefährten beitrug. Ihre Mutter sah dies nicht gerne, sagt Hiltrud Sanchez und bekennt: „Ich komme eigentlich aus einer tiefschwarzen Familie.“ Ihre Entscheidung für die Genossen hat sie nie bereut: „Ich hänge mein Fähnlein nicht in den Wind. Ich bin SPD'lerin und bleibe SPD'lerin.“

Enge Familienbande

Mit sozialdemokratischen Gedanken war sie schon zuvor über ihren Mann in Berührung gekommen. Der Spanier, der vor dem Franco-Regime über Frankreich nach Deutschland geflohen war, verunglückte vor 41 Jahren mit dem Lastwagen im Dossenheimer Steinbruch – und hinterließ seine Frau mit vier Kindern. Das war keine leichte Aufgabe für die ausgebildete Friseurin Hiltrud Sanchez, die Familie allein durchzubringen. Es ist ihr augenscheinlich gut gelungen. Zu allen Kindern und den mittlerweile fünf Enkeln hält sie engen Kontakt: „Die Situation hat uns zusammengeschweißt“, sagt die neue Stadträtin.

Ihr Hauptaugenmerk in der kommunalpolitischen Arbeit liegt auf dem Bereich Schulen. Hiltrud Sanchez setzt sich für Ganztagschulen ein und befürwortet einen Neubau der Schillerschule und des Bildungszentrums an einem neuen Standort, der keine Altlastenproblematik hat. Auch die Hans-Michel-Halle würde sie abreißen und gegen ein kombiniertes neues Sport- und Kulturgebäude ersetzen. „Wir brauchen einen Veranstaltungsort für

die Vereine“, sagt Sanchez. TV- und KSV-Halle seien in die Jahre gekommen und könnten für kulturelle Zwecke nur mit enormen Dekorationsaufwand genutzt werden. Auch Probemöglichkeiten für kulturtreibende Vereine seien rar. Der Gospelchor beispielsweise, der in den größeren Luthersaal umgezogen sei, stoße durch den enormen Zulauf schon wieder an Kapazitätsgrenzen.

Am wichtigsten findet Sanchez jedoch, als Stadträtin „ein Ohr für die Leute zu haben“. So sei beispielsweise auch der barrierefreie Zugang zum Strandbad entstanden, der unmittelbar vor Beginn der Saison fertiggestellt worden ist, um gerade auch älteren Besuchern den Einstieg ins Wasser zu erleichtern.

Mit Kaffee in den Wiesensee

Hiltrud Sanchez benutzt den übrigens nicht. Sie hält sich fit in ihrem großen Vorgebirgsgarten, den sie mit einem Teil ihrer Kinder bewirtschaftet, und nicht zuletzt mit Schwimmen im Wiesensee. Dort geht sie auch einer ganz besonderen Leidenschaft nach: die Beine im Wasser, die Tasse Kaffee in der Hand – so startet Sanchez im Sommer gerne in den Tag, im Herbst und Winter frühstückt sie gerne auch im Bett und schmökert noch ein wenig. Das kann sie sich schließlich leisten – die meiste Zeit zumindest. Einmal die Woche arbeitet die Rentnerin nämlich noch aushilfsweise in einem Friseur-Großhandel in Weinheim. Keine Frage, wie sie dort hinkommt: mit dem Fahrrad natürlich. *maz*